

Mittwoch, 22. März 2023, Soester Anzeiger Werl / Werl

# Leitungswasser bedenkenlos trinken

Stadtwerke erinnern an hohe Qualität / Stand beim Werler  
Autofrühling



Das Leitungswasser in Werl kann unbedenklich getrunken werden. Foto: stadwerke

**Werl** – Es ist sauber, es ist günstig und es ist klimaschonend: Trinkwasser aus der Leitung. An den hohen Wert des „Lebensmittels Nummer eins“ erinnert jährlich der Weltwassertag, der am Mittwoch (22. März) stattfindet.

Für die Qualität des Trinkwassers in Werl sorgen die Stadtwerke. „Viele Menschen wissen nicht, dass das Trinkwasser bei uns qualitativ enorm hochwer-

tig ist und sogar die Qualität von in Flaschen abgefülltem Mineralwasser übertrifft“, erläutert Anja Fröhlich, Unternehmenssprecherin der Stadtwerke Werl. Grund ist die in Deutschland sehr strenge Trinkwasserverordnung. Wasser aus der Leitung – sofern es im Haushalt keine Bleirohre gibt – ist frei von Schadstoffen und Krankheitserregern. Dazu kommt, dass Leitungswasser auch die Geldbörse schont. Laut Verbraucherzentrale ist es rund 100-mal günstiger als Mineralwasser in Flaschen. Nicht zuletzt ist auch die Klimabelastung um das 600-fache niedriger als bei der Flaschenabfüllung.

### Regelmäßige Analysen

Mit regelmäßigen genauen Analysen sorgen die Stadtwerke Werl vor Ort für die Qualität des Werler Wassers. Tests finden mehrmals täglich im Wasserwerk Fröndenberg-Warmen und Echthausen statt. Einmal pro Monat entnehmen die Experten zusätzlich Proben an vier voneinander unabhängigen Entnahmestellen im Netzgebiet.

Und woher beziehen die Stadtwerke das Wasser für Werl? Zu 97 Prozent stammt es aus dem Wasserwerk der Stadtwerke Hamm, zu 3 Prozent von den Wasserwerken Westfalen aus dem Wasserwerk Echthausen. „Auch dort wird das Wasser geprüft, die Tests in Werl finden zusätzlich statt, um sicher zu gehen, dass auf dem Weg zu uns keine Verunreinigung eingetreten ist“, sagt Anja Fröhlich. Sie erläutert, dass die Stadtwerke Werl die Ergebnisse der Analysen auch auf ihrer Homepage ausweisen. „Uns ist es wichtig, dass jede Bürgerin und jeder Bürger sich selbst ein genaues Bild machen kann“, fügt sie hinzu.